

Gifftiger Thiere Bisse und Stiche heilen. 611
thes in Speise und Trancß gebraucht / oder wie man
will ; Such im Register ein mehrs.

Gliederwehe und Schmercken helffen.

Zu allerhand Schmercken/der Ohren / Zähne / Guls-
den: Ader/und andern kan man auß dem Kellerefel-
gen ein herrlich Mittel bereiten: Nemblich in Rosen
oder Camillenöhl/thu solcher Efelgen ein Theil drein/
und halte sie eine Zeitlang an der Sonnen / oder da-
mans in der Eil haben muß/so gieß zu solchem Rosen-
oder andern Del und Efelgen gemein Wasser/und laß
es in einem verglasurten Häfelein so lang sieden / biß
das Wasser versotten / und nur das Dehl noch übrig
ist/so presse alles auß/ und streich das Del etwas warm
auff den schmerglichen Orth. Zu den hefftigen
Schmercken des Krebses ist kein besser Mittel/als wann
man Krebs- Augen auff einem Marmel oder Reiß-
stein zum zarten Pulver reibet / und davon ein paar
Messerspitzen vol in Wein oder einer Brüche einnimbt.

Grind und Krätze vertreiben.

Diese Studenten- und Schneider Signatur wird
ganz geschwind und wohl von folgender Salbe
vertrieben: Nim gestoffenen gelben Schwefel / und
Lorbeer Pulver/jedes so viel du wilt / temperire solches
mit Baumöhl zu einer Salben / und schmiere dich da-
mit bey der Wärme. Such im Register ein mehrs.

**Haar Ausfallen wehren und die Haar
wieder wachsend machen.**

Presse auß Kettigsahnen ein Dehl / wie man auß
2 q ij Leim

Leinfaamen thu / brenne auch Stabwurz zu Aschen/
solche Asche temperire mit gedachtem Dehl zu einer
Salben/ und streichs auff die kahle Statt: Oder nim
Beißlorbeeren/ brenne sie zu Aschen/ menge solche mit
Leinöhl zu einer Salben oder mit Eyerdotter Dehl/
und streichs auff; oder nimb einen Fuchskopff/ brenne
solchen zu Aschen / thu solche Aschen oder Pulver nebst
erlischen Köpfen von grünen Heideren in Leinöhl/ und
laß sie zusammen einen ganzen Tag gelind kochen/von
solchem Unguent wird versichert /daß es Haar wachsen
mache/wo man es nur hinstreiche.

Haar außfallen wenden.

Item nim grosse Kletten Wurzeln ein Viertelpfund
Inebst drey Handvoll Maurrauten/ Capillus vene-
ris genannt /schneide alles klein / thu sie in einen Kol-
ben/nim auch ein halb Pfund Honig / siede es mit so
viel Wassers / daß es eben damit verschäumet werden
könne / alsdann thu solch verschäumte Honig nebst ei-
nem Aechtemaß oder Seidel weissen Wein gleichesfaß
in den Kolben / laß es ein par Tage beizen / und brenne
denn darauß ein Wasser / mit diesem Wasser sich
fleißig gekämmet/ und gebürstet/ macht schön Haar
und gesund Haupt.

Item Schlangen-Schmalz an den Orth gesalbet/
da man Haar generiren will/ operirt der massen kräf-
tig daß man das starcke ziehen / so es verrichtet / fast nit
wohl leiden kan / und wohl wünschen möchte / solches
Mittel nicht applicirer zu haben/ solches ziehen wehret
aber nicht lang/und wächst darnach das Haar gewal-
tig.

Haar

Wenn man Springkraut-Milch oder Wolffs-
milch mit Baumöhl vermischer und dahin strei-
chet / da man keine Haar haben will / so wachsen nim-
mermehr Haar daselbst / doch soll man solches nicht ins
Angesicht kommen lassen / dann es solches ganz unge-
stalt macht. Item man soll die Haar so man vertrei-
ben will / aufrauffen / hernach eine Mauß in Wasser
kochen / biß ihr die Haar abgehen / alsdann solch Was-
ser filtrirt und damit den Drth Abends und Morgens
gewaschen. Item etliche mischen die Milch der grossen
Esula mit gegulvertem Auripigment / streichen solches
auff den Drth / da sie kein Haar begehren / und lassens
drey Vatter Unser lang drauff / und wanns dann
dürre wird / gehen die Haar mit der Salben weg.

Halß-Geschwer Angina genant heilen.

Weoben bey der Bräune erinnert / so wird mit die-
sem Halßgeschwer mit die Bräune verstanden / so
nimmer allein komt / sondern von der grossen Hitze der
giftigen hitzigen Kranckheiten / als des Fleckensiebers /
der Ungarischen Kranckheit / die Herxbräune genant /
die Pestilenz etc. verursacht wird / dadurch der Rachen
und die Zunge gleichsam braun und schwarz gebrande
werdt / diß Halßgeschwer aber erhebt sich von ihm selbst
ohn mitlauffung anderer Kranckheiten / und geschicht
wann sich ein gesalkener Fluß in den Halß setzet /
da sich dann eine inflammation daselbst erhebt und
den Schlund und Gurgel verschwellt / daß der
Mensch schwerlich schlucken und Athemen kan / auch in
kurzem daran ersticken muß / dafern die Natur
Nq iij sol.

solches nicht herauß treibet/ daß außwendig am Halße
solche Materi sich in ein Geschwer samlet / sondern in-
wendig dergleichen Geschwer vornimbt / so bald nun
ein Mensch an seinem Schlunde grosse Schmerzen
und Beschwerlichkeit des Schlingens empfindet / muß
er alsbald wann er was fühlet / nicht warten daß es
zur inflammation komme / sondern sich mit kühlen-
den astringirenden Sachen gurgeln / welche solchen
Fluß zurück und vom Halße weg treiben. Zu welcher
Gurgulung ein Principal ist wann man die grossen
Pappel Rosen malva domestica genannt / in frisch
Wasser legt / und sie etliche Stunden drin liegen läßt/
alsdann mit solchem Wasser oft gurgelt: Desglei-
chen ist das Wasser so von grünen Baumnüssen umb
Johanns-Tag gebrandt wird / wie auch der aufge-
preste Saft solcher grünen Nüsse / ein bewehrthes
Mittel / da aber solch Halßwehe bereits überhand
genommen / so ist das beste Mittel dem Patienten
ein Brech-Wasser einzugeben/ als entweder 3. oder 4.
Löffel voll Wein und nicht mehr / so über Nacht über
vitro Antimonij gestanden / oder einen Scrupel des
rothen sulphuris antimonij so crocus metallorum
genannt wird / und dessen Bereitung im Register zu
finden/eine Weile mit einem Becher voll Wein auff-
sieden lassen / und solchen Wein zu trincken gegeben/
kan ers nicht einschlucken / muß man es ihm mit
einer Sprünge hinein treiben / so macht hernach das
Würgen Luffte / und wo etwan bereits ein Apostem
inwendig ist / bricht solches durch die hefftige Bewe-
gung/wie vielen geschehen / welche auff diesen Weg
davon kommen / und sonst hätten ersticken müssen:
Einzunehmen ist ein specificum, wann man Zäne
von wilden Ebern oder Schweinen subtil schabet/
und

und dessen ein Quintlein eingibt. Aufwendig auff
zuschlagen ist folgendes Pflaster sehr berühmt: Nim
ein Schwalben Nest / und halb so viel weissen Hunds-
koth / insonderheit deren die drey Tage nichts anders/
als Knochen gefressen / stoß solche zusammen und
siede sie mit Schmiedlöschwasser zu einem Drey / den
schlage mit einem Tuch umb den Hals. Ein ander
bewerth Pflaster: Nim Dillsamen / Leinsamen/
Griechisch Heu / Eibisch Wurzel jedes 2. Loth / stoß
alles zu Pulver / und siede es mit Wasser zum Drey/
thu hinzu Dill. und Lein. Oehl jedes 2. Loth / sied es
zur consistenz eines Dreyes / solches streich auff ein
Tuch und legs warm an den Drth / da das Geschwer
ist / dann es attrahirt wunderbarlich und zeitiget bald.
Noch ein experiment: Nim Weinrauten / Knob-
lauch / Teuffelsdreck ala foetida genant / stoß alles
klein/thue sie in eine zinnern Flasche/schütt Wein dar-
zu nach Vielheit obged. Specien / dann schraube die
Flasche zu/und laß ein paar Stunden in einem siedende
Wasser stehen/dan presse alle Feuchtigkeit starck durch
ein Tuch/und gurgel dich warm damit. Teuffelsdreck
wird sonst den massen kräftig wider diese Seuche
gehalten / daß wann man ihm nur am Hals trage/
helffe er darwieder / daß Sicherste sich darfür zu prä-
serviren ist mäßig Leben / und sters einen Flor oder
Tüchlein umb den Hals tragen / damit der Hals nicht
erfält / dann von Erkältung des Halses kombt diese
Sucht gern / gleich wie das Haupt bald mit Schnu-
pfen beschwert wird / wann man es läßet erkalten.
Dannenhero etliche rathen man solle auch des Nachts
im Schlaffen einen Flor umb den Hals behalten.

Da liij

Hän

Händelschrunden heilen.

Solche sol man mit Eyerdotteröhl offft schmieren/
auch heilet sie wann man einen alten lang ge-
brauchten Kochlöffel an das Feuer hält / und die dar-
auff schweißende Feuchtigkeit ansalbet.

Hände zittern vertreiben.

Jeder Zittern der Hände bereitet dieses Wasser:
Nim Weinrauten 2. Handvoll/Poley/Salbey/
Schlüsselblumen/jedes eine Handvoll / Alantwurz 4.
Loth/1. Loth Vibergeiß/thu alles groblecht zerschnitten
in einen gläsern Kolben / gieß darauff bey anderhalb
Seidel Meyblümlein Wasser/ oder in Mangel dessen
gebranten Wein/und laß 8. Tag stehen zu beizen/denn
distillir davon ein Schlag. Wasser / und hebs voll ver-
macht auff/bestreich damit die zitterende Hände auch
mit dem Schlag getroffene Glieder Morgens und
Abends und laß sie von ihnen selbstn trucken werden/
gib auch des Morgens demselben einen Löffelvoll zu
trincken/es stärckt die Adern gewaltig. Wer die Gele-
genheit zum distilliren nit hat/ der nehme Schöllkraut
mit der Wurzel/zerschneide es un̄ siede es mit Wasser/
und bāhe damit zum offtern die Hände auffß warmste.

Harns entgehung im Schalf wenden.

Diejenigen denen ihr Urin wieder ihren Willen im
Schlase entgehet / die soll man dahin halten / daß
sie/bevor sie zu Bett gehen/ihr Wasser abschlagen/her-
nach

nach zur Mitternacht muß man sie abermahl auffwecken daß sie den Harn lassen und solches muß man eine Zeitlang treiben / biß die Natur sich des Schlaffbrühens entwehnt / will es nicht helfen / so bestelle man bey den Metzgern eine solche Bratwurst / daß wann ein Schwein geschlachtet wird / auß den pudendis einem Manns . Menschen vom Männlein / und einem Weibs . Bild von der Sau eine Bratwurst gemacht werde / die gebe man ihm gebraten zu essen / daß er die Beschaffenheit nicht wisse / sondern sie als sonst eine gemeine Bratwurst verzehre / so vergehet es ihm gewiß / daß er es seyn Lebtag nicht mehr thun wird ; Item es wird auch vor ein experiment gerühmet / wann ein Fisch so in einem Hecht gefunden wird / gedörret / gepülvert / und auff 2. mahl demselbigen Menschen nüchtern eingegeben wird . Item man soll 3. Gänse Zungen kochen / und drey Tag nach einander den Menschen eine essen lassen / es soll auch das gebratene Igelst eiß gefessen davon erledigen . Wann alles nicht helfen wolte / so kan ein Manns . Mensch sich dennoch dieser Hülfe versichern : daß er sein Gemächt in eine Ochsenblase hänge / damit der entgehende Harn auffgefangen werde .

Harns Verstehung oder Verstopfung öffnen.

Wenn ein vollständiger Mensch sein Wasser nicht lassen kan / dem gebe man 9. Mäusßöhlein in einem bequemen vehiculo als Peterfilien Wasser oder dergleichen ein / einem Knaben aber nur 3. oder 5. welches hierzu ein experiment ist . Ein ander experiment :

Da v

daß

618 Harns Verstehung oder Verstopffung öffnen.

Laß Wandläuse/so viel du bekommen kanst in Baum-
 öhl siedend/hänge das Gemächt drein / so warm es zu
 leiden / salbe auch den Bauch und Lenden mit Spic-
 öhl/ vor die Kinder nimbe die dünnen Häutlein zwis-
 schenjedem Fach der Zwiebeln/und lege sie ihnen forn
 auff's Rohr/ so bringt es ihnen den Harn / es können
 auch die Männer solche Häutlein umb die Eichel wi-
 ckeln/ und forn ein wenig durchlöchern. Oder man
 koch die Zwiebeln in Wein / und bāhe damit warm
 das ganze Gemächt. So fern der Mangel von Kälte
 kombt / so bereite dazzu diese Pillen / welche sehr gut
 sind: Nimbein Loth Opopanax, weichen Storax, ge-
 schelte Haselnüßkern/jedes ein Quintlein / 6. Pfef-
 ferkörner/stoß was zu stossen/und mische alles in einem
 steinern oder gläsern Mörslein zu einem Teiglein /
 mach davon Pillen wie Garten-Erbse/davon 5. biß 7.
 in Wein eingenommen. Item die Nesselblüt im
 Frühling/biß in den Mey gesamblet und gedörret/und
 davon ein Quintlein eingenommen. Wann nichts
 helfen wil/ so ist eins von den äußersten Mitteln/ daß
 der Patient warmen Bocks-Urin trincke/ auch dessen
 Eingeweide auff seinen Bauch lege/ so bringt es ihm
 alsbald den Harn/und treibt den Stein/so derselbe die
 Verstellung verursachet/heraus. Auch ist ein gewal-
 tig Mittel den Harn zu treiben / wann man die weiß-
 sen Kieselsteine an den Ufern samblet/so oft glüet/ und
 in gutem Wein wieder ablöschet/biß sie ganz in Pul-
 ver zerfallen / solches filtrirten Weins einen
 guten Trunc gethan/ treibt alsbald den
 Harn fort.

Harn

Harnruhr diabetes genant vertreiben.

619

Wiewohl diese Krankheit selten gefunden wird / wie sie mir dann auch nur einmahl vorkommen / so werden doch unterweilen / insonderheit unter armen Leuten Personen damit behaffet / selbige Menschen haben einen unersättlichen Durst / und müssen continülich trincken / aber aller Trancß nebenst ihres ganzen Leibes Krafft und Safft gehet alsofort durch die Harngänge herauf / dadurch sie in kurzem dermassen aufzehren / daß sie vor Ankräften nicht wol stehen oder gehen können ; Die Ursach dieses Accidents ist ein scharff Saltz / so sich in die Nieren gesetzt / und dieselben erhizet / welche dann umb sich zu löschen gleich einem erhizeten Schreyfftopf von andern Gliedern Feuchtigkeits an sich ziehen / weil dann die andern insonderheit die Leber der Feuchtigkeit nicht entraten können / so solget darauff der hefftige Durst ; Ist also in der Cur darauff zu sehen / daß die Hize der Nieren mit kalten Sachen betäubet und entschläfer werde / und solches von aussen mit Ansalben und Aufschlagen / als : nimb Magsamenkraut / Pilsentkraut / Lösch / Nachtschatten / alle oder welche du wilt / so viel daß man sein Gnügen darauß machen könne / zerstoß sie gang safftig / und presse ein gut Theil Safft herauf / den Safft thu in einen glasurten Topff / fülle ihn mit freisch zerstoßenen gemeldeten Kräutern vollends voll / verkleb einen Deckel drauff mit Rockenteig / alles gang beheb / und stelle solchen Topff in einen Kessel mit Wasser / und laß es Tag und Nacht oder auch 2. 3. oder 4. Tage sanfft kochen / je länger je besser / doch so es lang kochen soll / muß man nebenst dem Safft auch ein Theil gemein Wasser zugießen / damit das lange kochen auch Brüte zu

zu

zu verzehren habe (unterdessen kan man die außgepresste Remanenz der Kräuter auff die Lenden binden/ umb die Nieren in wärender Kochung zu fühlen) alsdann schütt alles in ein Tuch/ und zwinge alle Feuchtigkeit dadurch / und laß solche sanfft verfeiden / biß zur Dicke eines Honigs / davon nimb eine Unze oder 2. geriebenen Campher 1. Quintlein / weisse Rosenblätter ein oder 2. Pugillen oder was mit drey Fingern zu halten/ Wegerichsamen vier Scrupel / mische alles wohl/nach Kleinschneidung der Rosenblätter und bester Zerfnischung des Samens untereinander / und tempere sie mit Rosenöhl zu einer Salben oder Aufschlage/ schlag solches auff die Gegend der Nieren/und wiederhole solchen Aufschlag alle Abend und Morgen ein Tag fünf oder sechs biß der Durst vergehet.

Oder wer das distillierte Groschlachwasser hat / der lasse ein Theil Bleyfalg oder sacchari Saturni drinn vergehen / solvire auch ein wenig Camfer in Rosenöhl / und mische nach Gurdüncken diese Mixturen zusammen / tüncke zwey oder dreyfache Leinwadlein drein/und applicire solche ahn gedachten Orth/ und verharredamit etliche Tage. Wann nun der Durst und Harnfluß auffhöret/muß man mit einer Purgation von Rabarber die inwendige Unreinigkeit außführen/ die Leber und Magen/ welche durch das viele Trincken erkältet worden/ wieder stärken/ und wofern die Füße geschwollen / Schwellst. aufziehende Sachen brauchen/von welchem allen an gehörigen Orten und im Register dieses Büchleins Nachricht zu finden.

Harn

Wann jemand tröpflicht / oder mit Schmerzen harnet / der nehme 4. Handvoll Weizen Kley. en/2. Handvoll Petersilien / koch solche in Wasser / so lang / biß dasselbe Wasser versotten / so fass die Re- manenz in ein dünn leinen Tuch / und legs über die Schloß auff die Region der Blasen. Item Cal- mus in Wein gesotten / und davon warm getruncken ist hierzugut / und stärckt auch den Magen. Item so viel Queckengraß in Wasser gesotten / daß es ein Wannenbad gebe / und so warmes zu erleiden / drein gessen. Item wer den kalten Seich hat / der brenne ein Wasser von Mäusöhrlin / und trincke zum offtern ein Becherlein voll davon ; oder is nur etwas Pome- ranzen-Schalen / so vergehets bald. Oder koch Süß- holz mit Wasser / mach mit der Brüe und Castanien nebst weißem Magsamen eine Milch / wie man Man- delmilch macht / und trinck davon. Item Körlein- frau / oder auch Begwarten / welches von beyden du wilt / nebst der Wurgel in Weinessig gesotten / und von der Brüe Morgens und Abends getruncken.

Wer Blut außharnet / der stoffe Arabisch Summi und Dragane zu Pulver / menge solches mit Porzel- safft zum Zeiglein / mache darauß Pillen / und nehme davon ein halb oder ganzes Quinclein auff einmahl ein.

Hauptflüsse außtrucknen.

Nim zwey Theil Blümmel und ein Theil Lorbeeren groblicht untereinander gestossen / in ein Säcklein gethan / und auff einem heißen Ziegelstein gewärmet und auff das Haupt also warm gelegt / trucknet die kalten Hauptflüsse auß ; Dabey man auch ge-
stoffe.

stossenen Kümnel auf Kohlen werffen/und den Rauch in die Nasen empfangen kan. Oder stoss zwey Theil schwarzen Coriander oder Rardensamen und 1. Theil Wachholder Gummi zu Pulver/ und räuchered damit auff Kohlen. Item nimb Gummi Ammoniac 1. Theil/ und Bertramwurzel einen halben Theil/ untereinander gestossen/ mit blauer Lilgen safft ein Zeiglein darauß gemacht/ein wenig in die Nasen gesteckt/macht daselbsthin die Hauptflüsse zur Nasen hinauß stessen.

Hauptfranchheit curiren:

WAnn solche ansteckende Seuche der Ungarischen Kranckheit grasliret/ so ist dienlich daß man bey gesundem Zustande seinen Leib wohl purgire/ und sich hernach mit Essen und Trincken mäßig halte/dann in einem unreinen und unerdentlichen Leibe haftet sie eher als in einem andern / zum præservativ diener der Schöllkrautessig/ so im vierdten Grad des Schüßens beschrieben worden/alle Morgen nüchtern ein Trüncklein davon zu sich genommen/und noch besser wann man eins aus dem 4. Grad des Stiers so zu rechter Zeit gegraben worden/am Halse an blosser Haut trägt.

Wann aber jemanden diese Seuche anstößt/ der nehme die oben beschriebene dosin des gesegneten Brechwassers ein/ das wird die Galle/ so ein rechter Zunder dieses Fiebers ist/ heraus treiben. Als dann halte man einen Schweiß mit einnehmung zehenbiß zwölff Gersten Körner schwer Bezoartici mineralis, wie es oben zu machen gelehret worden / wie dann auch die panacea auß figirtem Zinober des spießglases vom 12. biß 15. Gran eingenommen /

den

den Schweiß kräftig treibet / dieser beyder ei-
 nes nimb in Cardobenedicten Wasser ein. Die pa-
 nacæa des Spießgläsfichen Zinobers wird also ge-
 macht: vorerst macht man ein butyr. antimonij, wie
 droben im E. von den Carbunceln unterrichtet worden/
 wann alles butyrum herüber / so treibet man noch eine
 gute Weile (alles im Sande) so starck daß der Zino-
 ber sublimiren und sich im Halse der Retorten an-
 hengen könne / hernach bricht man die Retort enkwen/
 nimbt den Zinober auß (welche man mit nähern
 Handgriffen in mehrer Copia machen kan / doch ste-
 het nicht alles gemein zu machen) diesen Zinober / wann
 du dessen gnug gemacher / reib klein / mache eine starcke
 Lauge von Weidaschen und ungelöschem Kalk / die
 filtrire gang sauber / siede dann in solcher Lauge ge-
 dachten Zinober in einer eisern Pfanne 4. Stunden/
 oder so lang biß sie allen Schwefel vom Zinober sol-
 viret und das Quecksilber lebendig lauffen lasse / die
 Lauge aber wird vom Schwefel roth / filtrire die Lauge
 warm / und laß sie erkalten / so setzt sich der Schwefel
 zu Boden / oder kanst Essig in die Lauge sprützen / so läßt
 sie den Schwefel fallen in Gestalt eines rothen Pul-
 vers / gieß die Lauge ab / und süsse mit gemeinem Was-
 ser den Schwefel auß / und laß ihn trucken werden / so
 viel nun dessen am Gewicht ist / oder wie viel du figiren
 wilt / so viel nimb auch subtil pulverisiren regulum
 antimonij, oder noch besser die flores reguli, und so
 schwer die beyden sind / nimb noch halb so viel olei sul-
 phuris per campanam, wie solches hernach folgen
 wird / nemlich zu 2. Theilen der zusammen vermisch-
 ten Pulver / drey Theil olei sulphuris, thu sie zusam-
 men in eine gläserne von aussen beschlagene Retort/
 laß sie etliche Tage auff warmem Sande stehen zu
 dige-

digeriren/ alsdann distillire das oleum davon biß zur
 Truckenheit/ schütt es wieder drauff/und ziehe es wie-
 der ab/ und wiederhole die Arbeit/ daß es 4. oder 5. mal
 abgezogen werde/ kanst auch wohl beywieder auffgies-
 sung des olei etwas frisches darzu gießen/und treib
 es mit letztem abziehen gang starck 12. Stunden lang/
 daß die Capelle glüend heiß sey/so ist alles fix/ süß die
 Säure mit Wasser davon/oder magst sie dabey lassen/
 dann sie mehr zum Einnehmen nüz als schädlich.
 Misch dann unter ein Loth dieser panacea ein Quin-
 lein Corallen Salz/ so im B. vom Blutstillen be-
 schrieben.

Das oleum sulphuris per campanam wird also
 gemacht: Bewirb dich umb einen hohen Kolbenhals/
 da nur unten der Boden ab, und das übrige alles gang
 sey wie ein grosser Glaskolben seyn muß/ oben mit ei-
 nem engen Löchlein / richte ihn in einem Camin auff/
 oder man kan ihn mit angepapten Ringlein auffhen-
 gen/sek eine grosse Glasschale oder Stück von einem
 recipienten drunter / leg dann etwas Breites über
 zwisch auff die Glasschale / daß man einen Ziegel
 drauff stellen könne / fülle den Ziegel mit Schwefel
 darin ein Dacht oder Schnur sey eines Fingers dick/
 und stelle den Ziegel gerade unter den Hals wann du
 nun anfangen wilt / so neß zuvor den Hals/inwendig
 überall mit Wasser und hänge ihn dann über den Zie-
 gel/zünde die Schnur an im Schwefel/ so brennet zu-
 gleich der Schwefel/ und der brennende Dunst steigt
 über sich in den Hals nach dem Löchlein oben / weil es
 aber hoch ist/ und die Wände feucht/ so resolviret sich
 solcher Dunst an den feuchten Wänden/rinnet wieder
 herunter/ und tropffet endlich in die Schale unter dem
 Ziegel/ daß man also auff diesen Weg weit mehr be-
 come

komt als auff die gemeine Art mit einem übergehenden Helm oder Glocken / ziehe hernach solches oleum im Sande noch einmahl herüber / und fange zum ersten das Phlegma sonderlich auff / und den hernach kommenden überaus sauren Spiritum (welcher Nahme ihm billlicher gebühret / als etnes olei) auch sonderlich / und kanst auff diese Weise ohn sonderliche Müh solches spiritus so viel machen als dir gefällt / wann du nur allemahl wann der Schwefel im Tiegel brennet / bey Stückern wieder drein thust. Von diesem sauren spiritu werden auch in hitzigen Fiebern etliche Tropfen in des Patienten seinen Tranch gethan / oder so viel / daß es lieblich säuret / und ihn alsdann gnug davon trincken lassen / dann es nicht allein die Hitze leschet / sondern auch die Giftigkeit der Fieber gewaltig angreiffet und verzehret. Es ist auch das Hirschkolben Wasser eine treffliche Schweißtreibung in allerhand hitzigen Kranckheiten / das macht man also : Nim solcher Kolben (die darzu bey den Jägern bestellet werden müssen) die Rothdurfft / welche auch noch von frischem Abschlagen blutig seyn müssen / schneid oder säge sie zu kleinen Stücklein / thu sie nebst etwas guten Weins in eine gläserne Retort / und distillire allen liquorum davon / dessen wird ein halber Löffel voll allein oder mit einem andern bequemen Wasser / als Cardobenedicten oder Angelic oder grüner Baumnuß Wasser wieder hitzige / giftige und ansteckende Fieber zur Schwizung eingegeben; Ein mehres such im F. von Fiebern also verhand.

Hauptwehe vertreiben.

In allerley Hauptweh wird das aufgebraudte Wasser von Eysentraut vor ein sonderlich specificum

Rr

ficum

sicum gerühmet / wann man zum offtern ein Becher-
 lein voll / darein etliche Tropffen gemein- oder Phi-
 losophischen spiritus vitrioli, wie sie beyde im A. vom
 appetit zu machen vorgetragen worden/getropffte wor-
 den/gedachten Wassers trincke/und umb so viel mehr/
 wann man das zerstoßene Eisenkraut auff das Haupte
 lege/ auch etwas vom Kraut am Halse hengen habe/
 dabey aber dieß zu observiren / daß die Erde wo es ste-
 her/nebst dem Kraut aufgegraben/hernach das Kraut
 bey der Wurzel genommen/und umbgekehrt durch die
 Erde gezogen werde. Der weltberühmte Medicus
 Fernelius rühmet / daß ihm kein Hauptwehe oder
 Kopffnagel hæmicranca genannt vorkommen / wel-
 ches er nicht mit diesen Pillen curiret: Nim der besten
 Socotrischen aloë ein Loth / des Pulvers zu der Latt-
 werge von Edelsteinen / dreyerley Sandelholz / durre
 rosche Rosen/von einem jedwedern drey Pfefferkörner
 schwer/ mach mit Syrup von Wermuth und Viole
 ein Pillentriglein / davon ein Quinlein auff ein mahl
 1. oder 2. Stunden vorm Nachtmahl eingenommen/
 und solches wochenlich zweymahl. Es wird sonst von
 einigen berühmten Medicis das Hauptwehe also un-
 terschieden/daß es nemlich nach den vier complexio-
 nen viererley sey / also daß wann es in der rechten Sei-
 ten des Haupts anfechte / sey es von der Gallen / und
 erfordere Kühlungen/nemlich Aufschläge von Rosen-
 Wasser/und Milch der Knaben Säugerinnen / auff
 die Schläfe / Stirn und Fuß; sey es aber in der lin-
 cken Seiten/komme es vom Milch/ und müste man er-
 wärmende Mittel darzu brauchen; Werde aber der
 Schmerzen am Vortertheil des Haupts empfunden/
 so sey es vom Geblüt / und diene darzu die Aderlässe
 der Median oder daß man das Nasenbluten erreg. Im
 Fall

Fall man aber am Hintertheil des Haupts wehetagen
fühle / sey solches von Plegmatischen Flüssen / darzu
man an den Füßen zur Ader lassen soll / umb die Flüs-
se untersch nach dem Stuhlgange zu ziehen. Wann
das Hauptwehe von grosser Hitze ist / wie in den Fie-
bern gemeinlich geschicht / so muß man einen Rosen-
Kuchen nehmen / solchen in halb Rosenessig und halb
Holderblutwasser tuncken / alsdā erwz gewärmet un
aufgebunden / wanns trucken wird / soll mans wieß mit
vorigem neken / und aufflegen ; Oder nim Wegerichs
wasser und Rosenwasser jedes 3. Unz / Rosen oder Hol-
derblütessig 1. Loth / laudani opiat, so im B. vom Blut-
stillen beschrieben worden / 10. Gerstenkörner schwer/
mische alles unter einander / neke darin leinene Tücher /
und schlage sie an die Stirn / man kan auch 2. oder 3.
Gran ged. laudani einnehmen. Ist aber das Haupt-
weh von kalten Flüssen / so soll das laudanum und an-
dere kalte oder schlafbringende Sachen gemieden wer-
den / da hergegen salbe man auff den Wirbel und in die
Naslöcher auf geprest Muscatenöhl / auch das gemei-
ne Agsteinöhl ist kräftig die kalten Flüsse zu verzehren /
etliche Tropffen auff den Wirbel fallen lassen. Ist das
Kopffwehe von einem bösen Magen / so muß man des
Magens Unreinigkeit mit dem gesegneten Brechwaf-
ser oder mit 3. oder 4. Löffelvoll Weins / so über Nacht
über vitro antimonij gestanden / durchs erbrechen auß-
führen. Such vom Hauptweh im Register ein mehres.

Haupt reinigen.

Artenkreffe. Samen zerstoßen und entweder allein
oder mit Honig vermenger im Munde gehalten /
ziehet viel Schleim auß dem Haupt. Ir. Meisterwurk
im Munde gekäuer ziehet Flüsse und Feuchtigkeit vom
Gehirn / fürnemlich ist Mastix eins vō den bestē Stücke

Nr ij

so

so im Munde gehalten / das Haupt reinigen / weil es solches ohn beissen und brennen verrichtet/ man kauets entweder allein oder vermischet es mit Wachs und käu- et dran/es stärcket auch sehr das Zahnfleisch.

Haupt und Hirn stärcken und ge- sund erhalten.

Al des Haupts. Gesundheit und wieder alle dessel-
ben anfallende Kranckheiten ist die Himmel. oder
Saphyr. blaue Tinctur des reinen Silbers ein
Hauptstück dieselbe wird also gemacht: Nim gefället
Scheidwasser / so auff die gemeine Orth mit Silber
gefället ist/und distillire es wieder/ damit es keine feces
habe/ solvire alsdenn damit rein abgetrieben Silber/
ziehe das Scheidwasser wieder davon biß auff ein wes-
nig/ gieß so viel rein Wasser dargu / daß es wieder eine
solution seyn könne und laß sich in der Wärme / das
Silber wieder in das Wasser vertheilen / daß es eine
flare solution sey/ denn solvire in reinem Wasser nach
Gurdüncken sal tartari, oder auch gemein Sals / und
filtrir / gieß solches hernach in das solvirte Silber / so
fällt alles Silber auß der solution gang weiß zu Grun-
de / wenn nemlich gnug Salswasser drein gegossen
wird / laß sichs wohl setzen / und gieß das Wasser ab/
füße den weissen Kalk auß/ und truckene ihn / denn ex-
trahire daraus mit spiritu vini tartarificato die blaue
Tinctur/ ziehe den spiritum vini wieder davon biß auff
so viel/ daß die Tinctur könne flüssig bleiben / davon et-
liche Tropfen auff ein mahl eingenommen. Oder
machs also: Wann du oben gemeldeter Massen/ das
Scheidwasser abgezogen/ so gieß eine gnugsame quan-
tität gemein Wasser dran in einem grossen steinern
oder

oder gläsern Geschirz/wirff auch etliche kupfferne Bleche drein / und so du wilt auch etliche eiserne / so kanst du versichert seyn / daß sich alles Silber præcipitire) und laß es damit auffsieden / und hernach im Kalten ruhen/so greiff die corrosivische Schärffe/so am Silber hängen/und solches solviret hat/das Kupfer an/und läßt das Silber zu Grunde fallen. Das Wasser aber wird Himmelblau / oder wo auch Eisen mit drein geworffen / grün / gieß alles Wasser ab und gemein süß Wasser wieder drauff/laß es eine Nacht drauff stehen/denn gieß es ab / und anders wieder drauff und laß es so lang drauff stehen biß es scharff schmeckt / so gieß es wieder ab und anders drauff / und süße es so lang auß/ biß man keine Schärffe mehr schmecken kan / alsdann truckene den Silber Kalck; Unter dessen nim weissen Weinstein / brenne ihn etliche Stunden im Windofen/und solvire ihn in gemeinem Wasser / filtrir die Solution durch ein maculatur, und laß dann das Wasser trucken abrauchen / alsdann die remanenz wieder in Wasser solvirt, filtrirt und evaporirt, und solche Arbeit wiederholt / biß das Weinstein Saltz fein rein ist/alsdann nim dessen 2. Theil/und 1. Theil terra sigillata, reibe sie auff einem Marmel per minima unter einander/dann thu sie in einen Schmelz-Tiegel/ kleb oben einen Deckel drauff/ und laß es trucknen/ setz hernach den Tiegel in einen Windofen/der wolzicher / damit auff die letzte eine rechte Schmelzgluth könne gegeben werden/gib zum ersten gelinde Feuer mit zumachung des Windslochs / und solches allgemach auffgemacht/daß das Feuer je länger je stärker brenne/und laß es also 24. Stunden in continuirlichen Schmelzfeuer stehen/wiewohl sie dennoch wegen der terra sigillata nicht schmelzen/scheinen aber als ob sie schmelzten:

Ar iii

Her.

hernach laß alles erkalten/ so findest du das sal tartari wie ein grün Glas/ nimbs auß / und machs zum ungreiffbaren Pulver/ dessen nimb ein Theil / und zwey Theil obigen Silberkalcs/reib sie per minima untereinander / und thu sie in eine Cementsbüchsen / lutire solche mit einem Deckel zu/und setze sie in Sand / gib zuerst linde Feur / und vermehre es allgemach unten und oben / daß die Büchse 12. Stunden lang dunkel glüe/ aber nicht hell / damit das Silber nicht schmelze/ solte es aber durch übersehen in fluß kommen/ mußt du die Arbeit wiederholen ; dann laß es kalt werden/reib alles klein/und thu es in einen Kolben mit einem flachen Boden/ gieß rectificirten Brandwein oder spiritum vini drüber / und laß es in sehr linder Wärme (mit aufgesetztem Helm/umb aufzufangen/ so was übergehertliche Tage stehen/ oder so lange / biß sich der spiritus vini roth färbet/ welche Röthe vom sale tartari ist /dann gieß den gefärbten Brantwein ab und ändern drauff/ laß wieder in digestion stehen/biß sich der Brantwein färbet / so gieß ihn abermahl ab / und procedir also mit extrahiren biß sich der Brantwein nicht mehr färbt / so gieß alle extractiones in einem Kolben/und ziehe den Brantwein davon/so bleibt eine Röthe wie Blut im Kolben / die nim auß/nim auch vorige Remanenz auß / worauß die Röthe gezogen worden/mach sie trucken / und reib sie auffm Marmel zu Pulver / darunter selbe nun auch die abstrahirte Röthe; weiter nimb weiße Kieselsteine / die mach glüend und schütt sie in kalt Wasser / glüe sie abermal und schütt sie drein/ das thue so oft biß sie in Pulver zerfallen/ solch Kieselpulver mische getrucknet in dubelter Quantität unter gedachte Mixtur / thu sie zusam-

samt

sammen in einen niedrigen beschlagenen Kolben / und
sublimir im Sande per gradus, zu lege starck feurend/
so steigt der Sapphyrblaue sulphur des Silbers auf/
und bleibet eine schwarze Materi am Boden. Die
nim auß / reibe sie klein und füsse sie mit warmem Was-
ser auß zu etlichen mahlen / dann glües sie sanfft in einer
eisern Pfann mit stetigem rühren / biß sie ein leichter
Kalck werde: Dann schütte von zuvor abgezogenem
Spiritu vini 3. oder 4. Finger hoch drauff / halts in sehr
lindem balneo etliche Tage; so wird der spiritus vini
weißlecht und ziehet das Salz auß / giesß ihn ab / calci-
nire die Materi wieder und ziehe sie mit spir. vini auß/
und fahre also mit calciniren und extrahiren fort biß
nichts weißlechtes sich mehr extrahiren läßt / so thu die
extractiones in einen Kolben / und ziehe den Brant-
wein ab biß auß den vierdten Theil / solches vierte
Theil setz an einen kalten Orth / so schiessen weiße Ery-
stallen / die nim auß / zieh abermahl 3. Theil ab / und laß
den Rest Chrystalliren und fahre alsofort / biß alles
Salz angeschossen; Solche Crystallen truckne alle-
samt / nim derselben 1. Theil / und 2. Theil obgedach-
ten blauen sublimats, reib sie untereinander / und thu
sie in eine beschlagene gläserne Retort / und distillire
per gradus im Sande / so gehet ein blauer etwas grün-
lechter liquor herüber / den verwahre fleißig / davon
werden 3. oder 4. Tropffen in bequemen Wasser /
als von Betonien / Majoran / Meyblümlein / Himmel-
schlüssel / und dergleichen in allen Haupt- und Hirn-
Branchheiten eingenommen / also daß auch für dieje-
nigen die wegen Tobigkeit etliche Jahr an Ketten ge-
legen / noch Hofnung auf diese herzl. medicin zu machē.

Ein Hauptstärckende Trefeney wird auch auß fol-
genden Stücken gemacht; Nim Kümel / so über Nacht
in Essig gebeigt und wieder getrucknet / Coriander so
gleich.

Rx iiii

gleich.

gleichfalls in Essig und Wasser gebeizet wie oben gelehrt / und auch wieder getrocknet jedes 1. Loth / Zenchelsahmen / Ingber / Cubeben / Muscatenblüt / Benzoin / Rosenwurzeln jedes ein halb Loth / Cardamom / Zimmerinden jedes 1. Quintlein / stoß und siebele alles unter einander zu Pulver / misch so viel gestossenen Zucker drunter / Nim alle Tage 1. Quintlein / einen Tag eine Stunde vor Abendessen / und den andern Tag gleich vor zu Bett gehen / und also immer umgewechselt.

Haut glatt und zart machen.

Das Angesicht mit Bier zum offtern gewaschen machen es glatt / wie dann auch die neugebornen Kinder wann man sie mit Bier darin Butter zerlassen ist warm reibet und streicht / fein stark werden und eine hübsche Haut bekommen / fürnemblich so man Farnfrantwurzeln gestossen drunter vermische. Item / Nim Gerstenmehl / schütt Wasser in einem glasuren Topff drüber / rühre umb / und laß sich etliche Stunden setzen / dann gieß das oberste Wasser oben ab / und wasch damit das Angesicht oft / so wird dessen Haut hübsch. Oder nim ein halb Pfund frisch Weizen Brodtsbrosamen / gieß darüber ein halb Maß Beißmilch / laß etliche Tage beizen und brenne dann ein Wasser drauß / damit bestreich die Haut nach andern waschen mit Wasser / und laß von sich selber trocken werden.

Such eben im A. vom Angesicht ein mehrs.

Hei

Wann solche von scharffen Flüssen und noch neu ist/
 so nim einen frischen Eyerdotter / zerreibe und
 mische ihn mit Zucker also rohe/ und nim ihn auff ein-
 mahl des Morgens nüchtern ein/ ist ein gewiß Mittel
 vergehet es auff einmahl nicht gleich/ so wiederhole es
 folgenden Morgen : Oder nim Lactrigen Safft ein
 Quintlein/ Myrren ein halb Quintlein/ Dragant 10.
 Pfefferkörner schwer/ Zucker ein halb Loth/ temperire
 es mit Honig zu einem dicken Safft/ und nim zum
 offtern etwz ins Maul/ daß es allgemach zergehe; Oder
 nim gestoßenen Fenchelsamen/ Engelswurz / und
 Rosmarin/ von jedem gleich viel/ siede es in Wasser
 wohlverdeckt 2. Stunden/ machs mit Honig süß/ und
 trinck von der Brüe Abends und Morgens einen Be-
 cher voll warm/ und brauchs eine Zeit lang. Hat aber
 die Heiserigkeit schon lang gewehrt/ so nim Hederich
 oder wild Senffkraut *erysimum* genannt / ohne die
 Wurzel wanns noch grün ist/ koche es wie ein Gemüse/
 und is es wie einen Salat mit Baumöhl aber ohne
 Essig / ist das Kraut dürr/ so mach ein Pulver drauß/
 und nim davon Abends und Morgens ein / wie du es
 am besten kanst einbringen/ entweder unter Honig ge-
 menget oder sonst/ noch besser ist der Syrup darauß/
 wie ihn Lobelius beschreibet *syrupus de erysimo* ge-
 nannt/ davon er bezeuget/ daß solcher Syrup auch ze-
 hen jährige Heiserigkeit vertrieben ; brauch also von
 welchem du wilt auff drey Wochen lang Abends und
 Morgens / und meide saure Speisen und kalte Luft.
 Dafern aber jemand von Erstältung heiser redet/ der
 trinck einen guten Trunck warmen Wein / mit einem
 Theil gestoßenen Zuckers. Zu der Heiserigkeit von
 Rr v allzu

allgustarckem Reden oder Kuffen brauch Ruchlein von der composition, diatragacanthi frigidi mit Anisöhl überstreichen / und davon im Munde gehalten / daß sie allgemach schmelzen.

Herzklopfen und Ohnmacht vertreiben.

MIm der braunen wohlriechenden gedörrten Näg-
leinblumen / stoß sie zu Pulver / gib davon 1. Quin-
lein mit Melissenwasser oder Citronensaft ein. Ein
herzlich Mittel ist das Perlensalz / welches im B. vom
Blutvomiren beschrieben worden / wann man dessen
von 10. bis 20. Gerstenkörner schwer in Zimmetwasser
eingibt / oder an statt des Perlensalkes 4. bis 10. Tro-
pfen Agsteinöhl in Melissenwasser eingenommen.
Wer einen gerechten Hyacynth hat der trage ihn an /
daßer gegen dem Herze hange / und rothe Corallen am
lincken Arm. Fremd die Gerechte auffgetrocknete Mu-
mia von einem gesunden Menschen so oben im S. vom
Gifft beschrieben worden / täglich ein wenig in Zim-
metwasser eingenommen / bis die Kranckheit nachläßt:
Wer in der Eil nichts anders hat der nehme Aug-
spurgischen Theriac in Melissenwasser ein: Such im
Register ein mehrs.

Herz stärken.

MImb Benedictenwurck-Wasser (so auß Wurzel
und Kraut im Merck gebrannt worden (ein halb
Aechtmaz / des besten fúrnen Weins halb so viel /
ein

eine Unz manus Christi Ruchlein / ein halb Quint-
lein weissen geriebenen Agstein / oder an statt dessel-
ben etliche Tropffen des distillirten Oehls von weis-
sen Agstein / misch alles zusammen / davon soll man
in grossen Hertzschwachheiten alle Stunden einen
Löffelvoll eingeben. Oder nimb vier Loth Erdbeer-
Wasser / zwey Loth Rosenwasser / vier Loth Malvasier
oder guten Spanischen Wein / zwey Loth Conserv
der braunen wohlriechenden Nägeleinblumen / zwanz-
sig Gran Perlensalz / brauchs wie das Vorige / alle-
mahl wohl auffgerühret. Item wann jemand Gifte
einbekommen / davon hernach Ohnmacht folget / da
soll man Tormentillwurk und Kraut frisch entweder
allein oder nebenst einem safftigen Citron-Appel zu
Musch stossen / den Saft aufpressen / und davon sechs
Loth eingeben / das treibet alles Gifte auß / und stärke
das Hertz kräftiglich. Zur Hertzstärck und Erqui-
ckung in hitzigen Fiebern / nimb eine Handvoll ge-
reinigete zerschnittene Wegwart- Wurzeln / Weg-
wart- und Ochsenzungen- Blumen jedes eine halbe
Handvoll / ein halb Neckmaß Nägeleinblumen- Es-
sig / ein Viertelpfund feinen Zuckers / ein halb Loth
gelben Sandel / ein Loth Braunnellenstein / wie er
im D. vom Durst beschrieben worden / thu solches
alles in eine zinnerne Flasche / schütte anderthalb
Maß frisch Brunnenwasser drüber / schraube die Fla-
sche zu / und laß in einem siedenden Wasser drey Stun-
den stehen / und dann erkalten / seige den Trauct ab
und gib davon nach Durst zu
trinken.

Hirn

Der Safft auß der weissen oder rothen Mangolds-
 wurk beta genannt / außgedruckt / und 3. oder 4.
 Tropffen in die Nase gezogen / reiniget das Hirn von
 kalten Dämpfen. Item zum offtern des Abends vor
 Schlaffen gehen etliche körnlein Mastix eingeschluckt.
 Wann aber das Hirn mit schweren Dämpfen bela-
 den / wie in der Taubsucht / Melancholey / und an-
 dern Hirn Kranckheiten geschicht / so ist dieses die beste
 Reinigung des Hirns und Haupts: Nim Betonien/
 Camillen / Majoran / Krausemünge / gestoffene Wa-
 cholderbeeren / Salbey / von jedem des Krauts und
 Blumen so viel du wilt / doch so viel daß es ein gnugs-
 sam decoctum gebe / koche solche zerschnittene Kräuter
 in einer guten quantität Regen oder Bachwasser.
 Alsdann nim Lorbeeren und schwarze Nieswurk auff
 jedes Maß obigen decocti jedes eine Unze ohngefehr/
 oder nach Guldäncken / stoß solche groblecht / und nehe
 sie in ein Säcklein mit zwischen Scheidungen / daß
 die Species nicht auff einen klumpen fallen / koche solch
 Säcklein in der abgeseigeten Brüe gedachtes deco-
 cti, auff die 2. Stunden lang / nimb alsdann von sol-
 cher gekochten Brüe 2. Pfund so warm sie zuerleiden/
 tuncckeleinen Tücher drein / etwas wieder außstrückend/
 und leg sie oben auff's Haupt (so zuvor muß geschoren
 seyn / dafern es ein mit dergleichen Hirnkranchheiten
 behaffter Patient ist) wanns erkaltet / so tuncck's wie-
 der drein / und lege es auff / das continuir einer Stun-
 den lang / hernach leg das Säcklein vorher in dieser
 warmen Brüe oder sonst so warm gemacht als es zu
 leiden / gleichfals oben auff die Scheitel und binde es
 auff / daß es drauff bleibe / so lang es warm ist / und laß
 den Patienten im Bett und still liegen so es seyn kan.

So

So purgiret es wunderbarlich durch alle emunctoria und Ausgänge des Kopffs / als Ohren/Nasen zc. tretet auch etwas zu Stuhl / und werden die melancholischen Dämpffe im Gehirn gewaltig resolviret/das der gleichen effect von keinen andern Medicamenten zu hoffen / worauf zu muthmassen / weil die alten das Haupt mit Nieswurk haben pflegen zu purgiren/das sie die Nieswurk ebener massen mehr von Aussen als Innerlich appliciret. Zu Stärckung des Hirns ist die Tinctur des Silbers das fürnehmste/die kurz vorher beschrieben worden ; Item Paracelsi Elixir proprietatis, das wird also gemacht: Nim Alexandrinische Myrrren/guter Aloë, und Osterreichischen Saffran jedwedes 2. oder 4. Unzen / mach alles zu Pulver/ thu sie in ein Glas / gieß so viel rectificirten spiritus vini drein das die specien wie ein Brey werden / alsdann schütt spiritum sulphuris, wie er kurz vorher zur Hauptkrankheit zu machen gelehret worden / das er 4. Finger breit hoch überher gehe / laß denselben sich drauff vermittelst zwey monatlicher digestion färben und gieß ihn ab/gieß dann wieder spiritum vini drauf (kannst auch wol zugleich mit dem oleo sulphuris mehr spiritum vini zu gießen / aber allein gieß das oleum sulphuris nicht auff die truckene specien/dann er solche gang schwarz verbrennen würde) und laß ihn die tinctur mit abermahliger digestion zweyer Monat lang/aufziehen/so gieß ihn ab zu der vorigen extraction ; die remanens setze in ein Balneum zu distilliren / und treibe alles was gehen will gelinde (damit es nicht brennere) davon/solches gieß auch zum vorigen/und laß solche zusammen gegossene liquores noch einen Monat lang mit einander ohn fernere destillation circuliren / mit guter Verschließung des Gefäßes / so ist das Elixir
fer/

fertig/davon werden zur Hirnstärkung von 6. biß 12. Tropffen in Meyblümlein. oder Pöonienwasser eingegeben. Auch droben vom Hautstärcken ein mehreres.

Hirnwüthen phrenitis genant/ curiren.

In dieser hitzigen Krankheit sol man ohn einigen Verzug zur Ader lassen/ auff den Wirbel ist über/ auff gut ein Thierlein lebendig auffgeschnitten/ nembslich ein Hündlein/ Hanen/ Tauben oder dergleichen/ und also wie es von seiner natürlichen Wärme warm ist/oben auff den Wirbel gelegt/ oder leg ein natürlich warm stück Fleisch/ als eine Lunge/ oder Leber/ wie sie warm auß dem Thier kombt/ drauff/ und laß es eine weile liegen/ alsdann herab gerhan/ so gehet augenscheinlich ein Dampff davon/ als wäre es am Feuer gewesen/ zum Schlass gib alsobald ein 4. Gran laudani opiat, und über 8. Stunden wieder 3. Gran/ und so fort biß er 10. Gran einbekommen/ oder wo man solches in der Eil nicht hat/ so laß das gemeine opium nur in der Wärme außtrocknen/ daß mans könne pulverisiren/ nimb dessen 6. Gran/ zertreib solches in einem halben ächtemaß Milch/ od Begerichwasser/ und gibs auf 2. mal. Die Aufschläge auf die Fußsohle thun auch grosse Hülffe/ ja da man nur verschaffen kan/ daß des Kranken Füße 3. oder 4. Stunden in gemeinem kaltem/ doch etwas abgekühltem Wasser gehalten werden/ (insonderheit wann man etwas lapidis prunellæ vorher darinn solviret hätte) ist solches allein fräfftig/ die Tobigkeit zu vertreiben/ und den Schlass zu bringen. In all sein Trincken soll man erliche Tropffen von obgemeldetem spir. sulphuris so oleum per campanam genennet wird/ oder vom spiritu philosophico vitrioli ver-

li vermischen/ das dämpffet die Galle und löschet den Durst; Auch ist in allen so wohl Wach- als Schlaf- Fiebern eine gewaltige Sache so wol auß dem Schlaf zu erwecken / als mit Dämpffung der Gallen in dem Schlaf zu bringen/ wann man einen Löffel voll spiritum tartari (da auß weissen Weinstein ein starck riechender liquor per retortam oder alembicum distilliret/ und vom capite mortuo oder Remanens noch ein mahl rectificiret wird) und drey Löffel voll Weinessig zusammen mischet/ und dem lethargico im Schlaf/ (außgenommen Kinder und schwangere Weiber/ denen es zu starck) den andern wachend eingiesset. Ein mehrs such zu dieser Kranckheit im Register.

Hize außziehen und löschen.

Wann jemand grosse Hize und Schösse im Haupte hätte/ so nimb Holdereschwämme / weiche sie in Rosen- und Holderblütwasser/ biß sie drinnen erquellen und die Krafft in das Gewässer geben/ besencke also dann darinn vierfache leinene Tücher/ und schlage sie umb Stirn und Schläffe/ das ziehet die Hize auß und lindert. Item innerlich und außwendig allerley Hize zu löschen/ dienet blan Violonwasser / auch Erdbeerwasser/ getruncken und auffgeschlagen. Bleyfals aber in Wasser zerlassen dienet allein außersich/ noch grössere Kühlung und den Schlaf gibt das oleum mandragoræ, so in den Apotheken. Such oben von Entzündungen ein mehrs.

Hodengeschwulst vertreiben.

Im Pappelnkraut/ Maupfeffer/ Ruprechtskraut jedes eine Handvoll/ stoß und siede sie mit Wein/ und schlage sie hernach warm über wie ein Pflaster: oder nim Coriandersamen/ den zerstoß mit gleichem theil Rosi-

Rosinen / temperire solche mit Honig zu einem Pflaster und schlage es über / das ist nicht allein zu dieser sondern auch andern Geschwulsten des Leibes ein experiment, oder nim eine Handvoll Gerstenmehl / zwehen hart gesottene Eyerdotter / Nachtschattensaft und Rosenöhl jedes 3. Löffelvoll / Honig mit Wasser gesotten und solches Honigwasser so viel darzu genommen biß es gnug ist / siede diese Stück wie ein Pflaster / streich und lege es auff die Geschwulst.

Hufftrwehe / Ischiaca oder Coxentica passio genannt / curiren.

NIm die Brosam von Roggenbrod / koch solche in Rühmilch zu einem Brey / ist dessen ohngefehr ein halb Pfund / so thu darzu zween zertriebene Eyerdotter und ein wenig gepulverten Saffran / rühre wohl unter einander streichs auff ein Tuch wie ein Pflaster und legs warm auff den schmerzlichen Drth / in den Leib nim 3. oder 4. Gran des oben beschriebenen laudani opiatum ein / dafern der Schmergen groß ist / man kan auch dessen einen Scrupel / nebenst ein paar Löffel voll Rosenöhl unter igt beschriebene Mixtur mischen / und also aufflegen. Item Taubenkoth mit Essig gekocht / und warm auffgeschlagen / vertreibet solche Schmergen. Item wann man das Marc von einem Pferde / so an einer frischen Wunden gestorben / so lang beym Feuer oder Sonnenwärme ansalbet biß es wohl hinein penetriret, mildert es in wenig Tagen diese und die Zipperleins, wie auch die Frankosen Schmergen. Item auß Altrichkernen ein Oehl gepreß / und auff den Drth gesalbet / oder koch zerquerschen Senffsammen

men und Schöllwurß in Essig / zu einem Drey und
schlage ihn warm auff.

Hundsbisse der Rasenden heilen.

Arwieder dienen die Graß- oder Nāgelblumen in
Wein eingenommen; Item man brennet ein
Wasser von gestoffnen frischen Krebsen/ darin nimbt
man Theriac ein/ man brennet auch die Bachkrebse zu
Aschen/ solcher Aschen nimbt man 10. Theil / Englian
7. Theil/ Weyrauch 1. Theil / mach auß allen ein feibell
Pulver/ davon nimbt man 3. Tage nacheinander ein/
so viel man zwischen drey Fingern halten kan auff etn-
mahl/ solte es aber durch Verwahrlosung so weit kom-
men seyn/ daß der gebissene allbereit den Wasserscheu
hätte / hat der ältere Helmont die gewisse Cur darwie-
der selber gesehen mit Untertauchung ins Meerwasser
verrichten / nemlich sie haben den nunmehr von tollen
Hundsbisse von Sinnen gekommenen eines misere
lang ganz unter das Seewasser getaucht/ hernach ihn
noch ein oder zweymahl eines Englis. Grasses lang un-
ter gedachtes Salzwasser getuncket / und dar auff ihn
mit dem Dauch auff ein rund Faß gelegt / umb daß
eingezogene Wasser wieder auß ihm rinnen zu lassen.
Welchen modum Herz Helmontius hernach in einem
jeden süßen Wasser eben so guth / und auch zu andern
Unsinntigkeiten behüßflich befunden. Such im B. von
den Bissen der tollen Hunde / wie auch im Register
in mehes.

Es

Hunds

Darwieder nim guten Brantwein/leg darein gedörrete groblecht zerschnittene Melissenblätter / so lang sie die essentz darauff ziehen/dann trinck zum offtern von solchem imprägnirten Brantwein einen Lößelvoll / doch ist am besten/das man vorhero die scharffe gallstüchtige humores so dieses accident verursachen durch eine Gall. Purgation als Rabarber auffführe. Es ist auch gut Theriac oder Mithridat in Wein eingenommen: Item die hart gesottene Eyerdotter gesen/sind darwieder ein specificum. Item des tollten Nachtschattenkrautswurzel in Wein gelegt/und hernach davon getruncken nimbt allen Appetit hinweg.

Hüneraugen vertreiben.

Im gelb Wachs/formir darauß ein Schiffslein nach größe des Hünerauges/oder so breit du wilt/lege es auff den Leichdorn und laß es drauff liegen / (nachdem du zuvor in solch formirt Wachs / sich drey oder 4. Tropffen Scheidwassers haß einziehen und wieder trucknen lassen) biß der Leichdorn weich wird/so beschneide ihn/so viel du kanst/ streich den von den stinckenden Dehl so per retortam auß Weinstein distillire wird / drauff / das löset ihn/das man ihn kan auß dem Grunde heraus nehmen. Oder streich Wolffsmilch esula genant darauß. Oder mische solche Wolffsmilch unter die Aegyptische Salbe und streich solche auff.

Hu

Husten vertreiben.

Zum Husten von voller verschleimter Brust ist am
 Eifliglichsten / das gesegnete Brechwasser einzuneh-
 men so im Bluthvomiren beschrieben worden / wie da-
 selbst auch die Dosis zu finden / dann vermittelst der
 Reinigung des Magens werden zugleich auch durch
 die Bewegung die Brusthölen und Gänge von gro-
 bem Schleim und Roder erlediget / und so sich dann der
 Husten noch nicht allerdings leget / so kochet zerquetsch-
 ten Anissamen in frischer Rühmilch / so lange daß sich
 die Süßigkeit und Kraft wohl auß dem Samen in die
 Milch siede / dann trinck von solcher Milch zum oftern /
 und sonderlich des Abends vor Schlafen gehen etnen
 guten Trunck / und laß den Samen am Boden liegen.
 Oder koch die Wurgeln und Gipseln von Brennesseln
 in Wein / thu auch Honig drein / und trinck davon / das
 ist ein gut Mittel. Item nimb ein halb Loth flores sul-
 phuris, ein Quinclein diarrhodon abbatis auß der
 Apothecken / vier Loth Candit. Zucker / pulverisirs und
 nim davon Abends und Morgens eine Messerspiße
 voll ein. Auch ist der Saft in der Apothecken oxy-
 mel scylliticum genant sehr guth / zum oftern da-
 von ein wenig gelecket. Noch ein herlich Mittel
 ist dieses : Nim grosse Rosinen / so Zibeben genen-
 net werden eine klein Handvoll / gieß darauff einen
 halbächtmässigen Becher vol guten Brantw. darin et-
 liche Tage 1. Lot kleine geschnittene durre Alantwurß
 gelegen / und der Brantw. darnach davon / und auff ge-
 dacht Rosinen gegossen ; von solchen Rosinen / wann
 sie im Brantwein wohl erquollen / werden Abends
 und Morgens eine oder andere gegessen / noch kräftig.
 Es ij ger

ger wird die Arzney / wann man frische Kettige in einem steinern Mörſel nebst einem steinern Stößel weich stoſſet / hernach solche in einem Tüchlein zwischen 2. Zeller mit einem Preßlein oder einem Schraubſtock außpreſſet / und von ſolchen Saſſt halb ſo viel als des Brantweins gegeben / zu dem ab gegoffenem Brantwein thut / von ſolcher mixtur Abends und Morgends 2. kleine Löffel voll einernieck; Noch ein experiment zum Huſten iſt diß: Nim Krämerklimmel / Pfefferkörner / Meſſelſahmen / jedes 1. Loth / ſtoſſe alles zum zarten Pulver und ſiebele es / rühre ſolches unter 3. Theil verſchäumbt Jungfern- oder ander gut Honig / und gib ſolcher Larwergen des Abends vor zu Bett gehen ein Löffelein voll / und muß nach ſolchem einnehmen ſelbigen Abend nichts mehr getruncken werden. Auch iſt ein zuverläßlich Mittel der oben im A. von der Athems- Kürze beſchriebene Saſſt von geſtoſſenem Zucker und Kettigſcheiblein / und was mehr an erwehntem Drth gemeldet worden.

Innerliche Hitze löſchen.

Zu der Hitze der Fieber nim Ehrenpreis und Mäuß- Döhrlein ſo beyderſeits im Schatten gedörret worden / jedes eine Handvoll / thu ſie in ein Säcklein / klein gepulvert / laß über Nacht Wein darüber ſtehen / folgenden Morgen gib nüchtern davon zurincken / und auch ſonſt wieder den Durſt / das treibt die Hitze wunderlich zu den Schenckeln auß / und curirt zugleich die febres. Zu innerlicher Hitze und Durſt nim ein Maß friſch Brunnenvaſſer / thu darein ein Loth Braunelſenſtein / welcher oben wieder den Durſt zu machen gelehret worden / thu auch darein ſo viel mit Zucker geſottet